Bezugsgebühr:
vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.; monatlich 75 Pf.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und den nächsten Umgebungen, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt am Abendtagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Ausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückseite einsendeter Schriftstücke keine Gewährleistung.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltiger Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Künstliche Zähne Mässige Preise — Chr. Sörup Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I. geg. Mittelstr. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 678, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen, Brückenarbeiten, Plombirungen, Schmerzlose Zahnoperationen etc.

C. A. Götze, Papierhandlung, Löbtau, Wilsdrufferstrasse No. 4. Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten."

Authorns Nährcacao — Petzold & Aulhorn A.-G. DRESDEN. Höchster Nährwerth! Grösster Wohlgeschmack! Leichteste Verdaulichkeit!

Seidel & Naumann's Nähmaschinen. Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Stravestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Zur Pflege der Füsse: Antisept. Fussschweisscrême, Tube 75 Pf. Antisept. Fussschweisswasser, Flasche 75 Pf. Bei gleichzeitiger Anwendung von exaktem Erfolge. Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, DRESDEN-A., Georgenthor.

Nr. 178. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Gedächtniß-Gottesdienste, Gemeinnütziger Bauverein, Prozeß Leipziger Bank, Schwarze Listen. Briefkasten. | **Montag, 30. Juni 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Juni.

Kiel. Der Kaiser überreichte gestern dem Gewinner in der Regatta Dover-Helgoland, Dempster, den Helgoland-Pokal an Bord der „Hohenzollern". Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar waren geladen der Fürst von Monaco, Oberpräsident v. Wilmowski mit Gemahlin und die Gräfin Baudissin. Heute Vormittag wohnte das Kaiserpaar der Enthüllung zweier Gedenktafeln für die bei der China-Expedition gebliebenen Offiziere und Mannschaften der Ostsee-Station und für die mit S. M. S. „Gneisenau" Untergegangenen in der hiesigen Garnisonkirche bei. An der Feier nahmen die hier anwesenden Fürstlichkeiten und die Admiralität Theil. Der Kaiser begab sich später an Bord des „Meteor", um an der heutigen Regatta theilzunehmen. Die Kaiserin fuhr gegen Mittag zum Besuch nach Plön und gedachte Nachmittags zurückzukehren. — Reichskanzler Graf Bülow traf heute früh hier ein und begab sich direkt an Bord der „Hohenzollern".

Kiel. Heute Mittag fand bei herrlichem Wetter, jedoch schwachem Nordwestwinde die Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins statt. Es starteten in sechs Abtheilungen gegen 50 Fahrzeuge, darunter sämmtliche großen Yachten. An Bord des „Meteor" befand sich der Kaiser mit den anwesenden Fürstlichkeiten.

Berlin. Beim Reichskanzler Grafen Bülow fand am Sonnabend Abend zu Ehren des scheidenden Ministers v. Thielen ein Abschiedsessen statt, an dem u. A. sämmtliche Staatsminister und Staatssekretäre mit ihren Gemahlinnen theilnahmen. Der Reichskanzler widmete Herrn v. Thielen warme Worte der Anerkennung für die Verdienste, die er sich um die Hebung des Verkehrswesens erworben.

Wien. Automobil-Wettfahrt Paris-Wien. Als Erster ist eingetroffen: Marcell-Renault, als Zweiter: Zborowski, Dritter: Moritz Farman, Vierter: Baras, als Siebenter: Baron Forest. Er hat aber einen Maschinendefekt erlitten und mußte von einer Kommissionsmaschine durch's Ziel gezogen werden, er wurde disqualifizirt.

Wien. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten von Körber, wonach das Quotenverhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn bis zum 30. Juni 1903 mit 66 2/10 zu 33 8/10 Prozent festgesetzt wird.

Paris. Der Marineminister Pelletan hielt beim Hochzeitsbankett in Versailles eine Rede, in der er sagte: Wir verabscheuen den Krieg; da aber rings um uns militärische Monarchien und megalomane Republiken sind, brauchen wir eine Armee; wir dürfen jedoch keine Generale mehr haben, welche sich als unabhängige Vasallen betrachten.

Paris. Bei dem heutigen Radrennen um den großen Radfahrerpreis der Stadt Paris war der Holländer Meyers Erster, der Belgier Grogna Zweiter und der Däne Ellegaard Dritter.

Rom. Deputirtenkammer. Der Präsident macht Mittheilung von einem Telegramm des italienischen Botschafters in London, in welchem es heißt, daß König Eduard eine sehr gefährliche Periode überstanden habe; die Heilung der Wunde werde jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Infolge des günstigen Zustandes würden von morgen ab weniger Krankheitsberichte veröffentlicht werden. Der Präsident führt alsdann aus, das Parlament sowie die italienische Nation seien über diese Meldungen glücklich und wünschen, daß man in ganz kurzer Zeit die Nachricht von der vollkommenen Genesung des Königs erhalte.

London. Der gestern Abend 11 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht besagt: Die Kräfte des Königs halten sich gut, die Wunde verursacht Sr. Majestät von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit. — Der heute früh 9 Uhr ausgegebene Bericht lautet: Der König hatte eine gute Nacht und fühlt sich kräftiger. Trotz eines gewissen Unbehagens in der Wunde hat sich nichts ereignet, was den befriedigenden Krankheitsverlauf stören könnte. — Ein heute Nachmittag 3½ Uhr veröffentlichter Bericht besagt: Der Fortschritt in dem Befinden des Königs ist nach jeder Hinsicht zufriedenstellend; die durch die Wunde verursachte Unbequemlichkeit hat sich vermindert.

London. Die Königin mit ihren Töchtern, der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie andere Mitglieder der königlichen Familie wohnten heute dem Gottesdienste in der Marlborough-Kapelle bei. Die Menge begrüßte die Königin bei ihrem ersten Erscheinen seit der Krankheit des Königs auf das Ehrfurchtsvollste. Auch in der St. Pauls-Kathedrale fand heute ein feierlicher Gottesdienst mit Gebet und Genesung des Königs statt. Der Herzog und die Herzogin von Connaught, Lord und Lady Lansdowne und viele hervorragende Persönlichkeiten aus den verschiedenen Theilen des Reiches wohnten hier der Feier bei.

Petersburg. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Wladiwostok, daß in Jinkau die Zahl der Cholerafälle unter den Europäern abgenommen habe. In Jinkau sind seit dem Ausbruch der Cholera am 6. Juni 294 Personen erkrankt und 235 Personen gestorben. Demselben Blatt wird aus Port Arthur gemeldet, daß dort seit dem letzten Ausbruch der Cholera bis zum 23. Juni 430 Personen an der Seuche gestorben sind, darunter 278 Europäer.

Petersburg. Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das französische Schulschiff „Duguay Trouin" auf der Kronstadter Rhede.

Kap Haitien. Die Anhänger Jouchard's haben die Truppen Firmin's angegriffen. Der Kreuzer „Crête à Pierrot" hat Mannschaften gelandet, welche den Truppen Firmin's zu Hilfe geeilt sind.

Kapstadt. Eine Feuersbrunst zerstörte ein großes Geschäftsviertel inmitten der Stadt. Der Verlust wird auf 250 000 Pfund geschätzt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Pillnitz. Nachmittags fand bei Sr. Majestät in der Villa zu Hosterwitz Familientafel statt, an der auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe theilnahm.

— In dem Befinden Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers Edler v. d. Planitz ist erfreulicher Weise eine fortschreitende Besserung zu verzeichnen. Immerhin ist noch für einige Zeit Ruhe und Schonung geboten.

— An Stelle des in den Ruhestand getretenen Universitätsfechtmeisters in Leipzig Ludwig Cäsar Roux wurde dessen Sohn, Herr Paul Roux, durch Herrn Oberjustizrath Dr. Meltzer als Fechtmeister verpflichtet.

— Wegen der Kommandirung von Soldaten zu Erntezwecken ist folgender Militärbefehl erlassen worden: Um die Einbringung der Ernte zu erleichtern, kann den Mannschaften ein Urlaub zur Erntezeit gewährt werden, wenn wirklicher Mangel an ländlichen Arbeitern besteht. Der Urlaub kann bis 3 Wochen gewährt werden. Anträge auf Beurlaubungen sind direkt bei den Truppentheilen zu stellen.

— Wie in sämmtlichen evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes, so fand auch in unseren Dresdner Gotteshäusern gestern Abend um 6 Uhr Gedächtniß-Gottesdienst für Se. Majestät den nun in Gott ruhenden König Albert statt. In der Kreuzkirche, welche einen besonderen Trauerschmuck nicht trug — nur der Altar und die Kanzel waren, wie an sonstigen Trauertagen, schwarz bekleidet — hatte sich schon lange vor der Zeit eine ernst gestimmte Trauerversammlung eingefunden. Nach dem Einläuten setzte die Orgel mit einem weihevollen Vorspiel ein, worauf die Gemeinde das Lied „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod" anstimmte. Nach der Intonation sang der Kirchenchor a capella die Motette: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren" von Mendelssohn; dann folgte das Gesangbuchlied „Selig sind des Himmels Erben". Hierauf hielt Herr Konsistorialrath Superintendent D. Dibelius die Predigt auf Grund des verordneten Textes 2. Kor. 9, 6: „Ich meine aber Das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen". „Providentiae memor", so führt der Diener des Wortes Gottes aus, „seid dieser Vorsehung stets eingedenk", „wer da säet im Segen". Wir sehen es erstens an unseres Königs Leben und preisen den Herrn und wir lernen es zweitens für unser eigenes Leben und flehen zum Herrn. Eine gewaltige Predigt sei dieser Text, eine ernste Mahnung, daß der Tod einem Jeden seine Bahn weise. Und gerade auf den nun in Gott eingegangenen Herrscher passe kaum ein Schriftwort besser als das soeben gehörte, auf den Herrscher, dessen ganzes Leben nur ein Ausstreuen von Segen gewesen sei, der, jeder Zoll ein König, schlicht, ohne Stolz und ohne Hoffahrt, auch dem geringsten seiner Unterthanen ein gütiges Ohr geliehen, der in treuer Fürsorge für seines Volkes Wohlfahrt geschafft und sein Land zu ungeahnter Blüthe gebracht habe. Der Geistliche gab sodann weiter ein Bild des Dahingeschiedenen von seiner Geburt an, wie es ihm gelungen sei, durch sein herzgewinnendes Wesen Die, die ihm nahe getreten, zu beglücken, wie sein Leben der Pflicht gehört habe und sein Herz seinem Volke, wie die Stadt Dresden in ihm allezeit einen gütigen Fürsten und die evangelische Kirche einen Schutzherrn gefunden, wie seine ruhige Besonnenheit und großartige Vielseitigkeit in Zeiten des Friedens und in den Wettern des Krieges stets das Richtige getroffen habe. Dank gegen Gott sei unsere Pflicht, daß er uns diesen König gegeben und so lange gegeben. Pflicht aber auch eines Jeden, dem vielgeliebten, heimgegangenen König ein innriges „Habe Dank" in alle Ewigkeit in seine stille Gruft nachzurufen und dabei zugleich zu geloben: „Mit Gott weiter für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!" — Dann folgte das vom Landeskonsistorium ebenfalls verordnete allgemeine Kirchengebet, der Gesang des Liedes „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen" und der Segen, womit die ernste erhebende Feier ihr Ende fand. — Auch in der Hof- und Sophienkirche hatte sich zu dem Gedächtniß-Gottesdienste eine ansehnliche Trauerversammlung eingefunden. Das Innere des Gotteshauses hatte würdigen Trauerschmuck angelegt. Altar, Kanzel und Betstuhen waren mit mit Hermelin verbrämtem schwarzem Tuch umkleidet. Nach dem von der Gemeinde gesungenen Eingangsliede „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" und der Intonation sang der Hofkirchenchor Händel's erhebendes „Ecce quomodo moritur justus", worauf die Gemeinde das Hauptlied „Selig sind des Himmels Erben" anstimmte. Die Predigt hielt Herr Oberhofprediger D. Ackermann. In tiefergreifenden Worten gedachte der Geistliche der lauten Klage, welche sich beim Hinscheiden des vielgeliebten Königs ohne Ansehen des religiösen Bekenntnisses in allen Schichten der Bevölkerung erhob. Aber nicht zur Klage allein, sondern auch zur Dankbarkeit habe das sächsische Volk alle Ursache, welches unter des Dahingeschiedenen weiser Regierung sich glücklich und zufrieden gefühlt habe. Ferner ging der Geistliche näher auf die Verdienste ein, welche sich König Albert um die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches erworben, wie er ein Auserwählter Gottes gewesen sei, die Einigkeit der deutschen Stämme mit herbeiführen zu helfen. Was er geleistet, stehe unauslöschlich geschrieben im Buche der Geschichte, und dafür folge ihm nicht nur der Dank seiner Sachsen, sondern der des gesammten deutschen Volkes in seine stille Gruft nach. Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe trauern an seiner Bahre, denn mit ihm sei ein eifriger Förderer aller Werke des Friedens dahingegangen. Unvergessen werde sein Wohlthätigkeitssinn und sein frommes Christenthum bleiben. Die Pflicht eines Jeden sei es deshalb, dafür zu sorgen, daß König Alberts Andenken im Segen unter seinem Volke bleibe. Pflicht eines Jeden aber auch, dem neuen Herrscher gleiche Liebe und gleiche Treue entgegenzubringen. Auf die Predigt folgten Gebet und Segen, dann sang die Gemeinde das Lied „Wie sie so sanft ruh'n", womit die alle Herzen tiefbewegende Feier ihren Abschluß fand. — In der Frauenkirche, die sich schon lange vor Beginn des Gottesdienstes mit Andächtigen gefüllt hatte, hielt die Gedächtnißpredigt Herr Superintendent D. Benz, welcher zu dem offiziell vorgeschriebenen Texte noch die Schriftworte „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden" (Matth. 5, 4) seinen Ausführungen zu Grunde legte. Der 19. Juni, so führte der geschätzte Kanzelredner aus, werde für das Sachsenvolk lange ein schwarz umrändertes Blatt bleiben. Der Mensch von heute sei etwas unempfänglich geworden, man lese in den Zeitungen, daß hier Tausende auf dem Schlachtfelde starben, dort Tausende einer Seuche oder einem Naturereignisse zum Opfer fielen, aber man rede nicht groß davon und sei im nächsten Augenblicke schon auf andere Neuigkeiten bedacht. Anders beim Tode des Königs Albert! Hier werde geklagt, wie selten, und der schlichteste Mann sage: „Einen König Albert bekommen wir nicht wieder". Es komme eben darauf an, wie tief die Wunde gerissen werde, wenn ein Mensch von uns gehe. Je größer aber der Verlust, desto nöthiger sei uns auch der Trost, und diesen biete allein das Wort Gottes. Des Trostes bedürfe zunächst unser Volk, das diesen König geliebt habe, wie kaum einen zuvor. Man habe uns um diesen König beneidet, und man könne es den Neidern nicht verdenken, seien wir, die wir diesen König besessen, doch besser daran gewesen, als sie. Trost bedürfe auch das sächsische Königshaus, in erster Linie Ihre Majestät die Königin Carola, die dem Heimgegangenen vor 49 Jahren die Hand zum Bunde gereicht, die sich dann in ihrer häuslichen Pflichterfüllung ausgewachsen habe zur wahren Landesmutter, zur Wohlthäterin des Landes, und schließlich zur barmherzigen Samariterin am Krankenbette ihres königlichen Gemahls. Neben der Königin stehe des Königs erlauchter Bruder, der nicht vermuthet habe, daß er als Siebzigjähriger noch die Zügel der Regierung werde ergreifen müssen, und wohl stets bedenken werde, daß er an dem Heimgegangenen den treuesten Freund besessen. Der Trost der Heiligen Schrift gelte auch allen anderen Mitgliedern des Hauses Wettin, nicht minder der Dienerschaft des verewigten Monarchen, deren Sehnsucht nach Trost man wohl verstehen könne. Der Geistliche, dessen Worten die Gemeinde mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, schloß die ergreifende Gedächtnißpredigt mit dem sinnigen Hinweis, daß uns nun nur noch erübrige, zwischen die beiden, der Predigt zu Grunde gelegten Bibelworte ein geistiges Blümlein zu legen, das nie verwelken werde — es heiße Vergißmeinnicht.

— Unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Geh. Finanzraths a. D. Oberbürgermeisters Beutler, hielt am Sonnabend in der großen Rathsstube des Rathhauses der Hauptvorstand der im nächsten Jahre hier stattfindenden Deutschen Städteausstellung eine Sitzung ab, welcher außer den Dresdner und auswärtigen Mitgliedern auch der Königl. Kommissar beiwohnte. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte Herr Oberbürgermeister Beutler des heimgegangenen Königs Albert als des Protektors der geplanten Ausstellung, wobei sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Er führte hauptsächlich aus, daß vor wenigen Tagen ein rauhes Schicksal König Albert seinem Volke entrissen habe, wodurch auch in der Deutschen Städteausstellung eine große Lücke entstanden sei. Nicht nur in Sachsen, sondern im ganzen Deutschen Reiche werde man den verstorbenen König vermissen als einen treuen Rathgeber, als einen erfahrenen Fürsten und als einen gütigen und gerechten Regenten. In einem Gespräch mit dem Ehrenvorsitzenden der Ausstellung, dem deutschen Reichskanzler, habe er, Redner, erfahren, welch' hohes, uns Sachsen nicht einmal völlig bekanntes Maß von Ehre und Werthschätzung König Albert nicht nur im Deutschen Reiche, sondern auch im Auslande genoß. Ueber diese Thatsache könne Sachsen nur die größte Freude empfinden, um so größer sei aber auch der Schmerz ob des Verlustes, ein Schmerz, in dem Sachsen und Nichtsachsen einig seien. — Sodann erfolgte die Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung, aus welcher ebenso wie aus den gefaßten Beschlüssen zu ersehen war, daß das große Ausstellungswerk in den umfangreichen Vorbereitungen täglich mehr und mehr der Vollendung entgegengeführt wird. Im Anschlusse an die Berathungen vereinigten sich die Dresdner Ausschußmitglieder mit denen aus den anderen deutschen Städten zu einem gemeinsamen Mittagessen auf dem Belvedere, und sodann wurde, theils zu Wagen, theils zu Fuß, ein Ausflug nach dem König Albert-Park unternommen, der im Fischhause endete.

— Der Gemeinnützige Bauverein hielt am Sonnabend im Saale der Kaufmannschaft seine 15. ordentliche General-Versammlung ab. Den Vorsitz führte an Stelle des behinderten Herrn Bauraths Adam Herr Bankier Albert Kuntze. Anwesend waren 47 Aktionäre, welche 268 Aktien mit 136 Stimmen vertraten. Von der Verlesung des gedruckt in den Händen der Aktionäre befindlichen Geschäftsberichtes wurde Abstand genommen, das Rechnungswerk einstimmig richtig gesprochen und der Vorstand entlastet. Die statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsräthe Herren Sekretär O. Behms, Oberkassirer G. Kotte, Sekretär O. Lehmann und Dr. med. Meinert wurden fast einstimmig wieder- und Herr Senatspräsident Dr. Thierbach an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Apothekers Schulze neugewählt. Gegen die Uebertragung von Aktien auf andere Besitzer wurde Einwand nicht erhoben. Ueber weitere bauliche Unternehmungen und die Beschaffung der hierzu nöthigen Mittel wurde die Beschlußfassung zunächst ausgesetzt, da die Verhandlungen über den Erwerb des dazu nöthigen Baulandes noch schweben; sobald diese perfekt geworden sind, soll eine weitere Generalversammlung einberufen werden. Der unter der selbstlosen vortrefflichen Leitung des Herrn Direktors Rich. Mühlhaus stehende Verein verfolgt seine Aufgabe zielbewußt und hat bereits weit über zweihundert Familien freundliche, gesunde und billige Wohnungen beschafft. Im verflossenen Geschäftsjahre sind drei auf dem Hinterlande der Grundstücke an der Friedrichstraße neu errichtete sechs Flügelbauten mit 36 Wohnungen fertiggestellt und zu Ostern bezogen worden. Die Zahl der Reflektanten war abermals so groß, daß das Loos entscheiden mußte. Die Gesammteinnahme betrug 36 410 Mk., welche mit 29 Mk. auf Inventarabschreibungen, mit 9000 Mk. für den Reservefonds, mit 3000 Mk. für den Erneuerungsfonds und mit 24 000 Mk. zur Vertheilung der statutengemäß festgesetzten Dividende von 4 Prozent Verwendung finden sollen, sodaß 381 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen sind. Der Reservefonds hat nun eine Höhe von 69 403 Mk., der Erneuerungsfonds eine solche von 15 000 Mk. erreicht. Feind jeder Reklame, ist der Verein lediglich durch eigene Kraft und Ausdauer auf einen Achtung gebietenden Standpunkt gelangt und vielen Brudervereinen in ganz Deutschland vorbildlich geworden.

— Die Weihe der Glocken für die neue Lukaskirche findet Mittwoch, den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchenbauplatz am Ausgange der Werderstraße statt.

— In Folge Vermehrung der Droschken 1. Klasse wird die Zahl der auf den einzelnen Standplätzen zugelassenen Droschken erhöht, und zwar dürfen nunmehr auffahren auf dem Altmarkte 12, Bismarckplatz 2 bis 6, Bürgerwiese 2 bis 6, Friedrichsallee 5 bis 10, Lindenauplatz 4 bis 10, Maximilansallee 3 bis 10, Neustädter Markt 5 bis 8, Postplatz 3 bis 6, Radebergerstraße 2 bis 6, Sachsenallee 2 bis 8, Wiener Straße 2 bis 8 hinter einander. Die Auffahrt von Droschken 1. Klasse auf dem Moltkeplatze hat künftig auf der östlichen Promenadenseite nach der Walpurgisstraße zu zu erfolgen. Auf dem Georgplatze, entlang der Gangbahn zwischen der Bezirks- und Kreuzschule, wird ein neuer Standplatz für 2 bis 4 Droschken errichtet, welche hinter einander in der Richtung nach der Johannisstraße aufzufahren haben. Diese Bestimmungen treten am 7. Juli in Wirksamkeit.

Krondorfer Sauerbrunn. anerkannt bester natürlicher